



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

Augustenstraße 124 | 70197 Stuttgart
Fon 0711 22276-58 | Fax 0711 22276-81
presse@elk-wue.de | www.elk-wue.de

5. November 2020

Artikel zur freien Verwendung

Alles wird anders

Vesperkirchen in Corona-Zeiten – drei Beispiele

„Miteinander für Leib und Seele“ – Covid-19 stellt diesen Anspruch vieler Vesperkirchen auf eine harte Probe. Niemand weiß, wie die Infektionszahlen und Verordnungen von Ende November bis März nächsten Jahres aussehen werden. Das ist die Zeit, in der die Vesperkirchen üblicherweise ihre Pforten öffnen. Wo sie wahrscheinlich stattfinden werden, gilt: Alles wird anders. Die Planungen laufen auf Hochtouren. Die Konzepte vor Ort unterscheiden sich. Doch das Infektionsgeschehen kann auch diese Pläne jederzeit über den Haufen werfen. Drei Beispiele.

Ludwigsburg: Vesperkirche zeitlich entzerrt

„Wir können in der Friedenskirche nicht zusammen an einem Tisch sitzen, essen und ins Gespräch kommen“, sagt Bärbel Albrecht von der Kreisdiakonie, die in Ludwigsburg die Vesperkirche betreut. Deshalb soll es dort vom 19. Januar bis zum 25. Februar eine „Vesperkirche to go“ geben. Die Vesperkirchensaison wurde von drei auf sechs Wochen verlängert, das Essensangebot aber auf die Tage Dienstag, Mittwoch und Donnerstag beschränkt. „Wir können uns gut vorstellen, dass die Menschen mehr davon haben, weil die Essen gerade für ältere Leute gegebenenfalls auch für zwei Tage reichen. Zudem ersparen wir ihnen Wege unter Corona-Bedingungen“, betont Albrecht.

Die „Vesperkirche to go“ wird auch deshalb möglich, weil die Diakonie zehn Gastronomen gefunden hat, die den Vesperkirchengästen gegen Bons Essen ausgeben. Wenn sie an den Ausgabestellen erscheinen, warten dort Mitarbeitende aus dem Vesperkirchenteam, um mit dem gebotenen Abstand einen kurzen Plausch zu halten. Wer länger reden möchte, hat dazu an einem extra eingerichteten Plaudertelefon die Gelegenheit.

Vesperkirchen-Gottesdienste sollen nur zur Eröffnung am 17. Januar und zum Abschluss am 28. Februar stattfinden. Aber auf das zum Vesperkirchenalltag gehörende „Wort zur Mitte des Tages“ muss niemand verzichten. Es soll als Podcast zu hören sein oder schriftlich als Beigabe zum Mittagessen verteilt werden. „Auch wenn das Miteinander dieses Mal schwierig wird, müssen wir die Vesperkirche vermutlich nicht ausfallen lassen“, schätzt Bärbel Albrecht. „Und darüber sind wir sehr froh.“

Ravensburg-Weingarten: Vesperkirche räumlich entzerrt

Im Kirchenbezirk Ravensburg-Weingarten wird nach den bisherigen Planungen die Vesperkirche räumlich entzerrt. So sollen vom 17. Januar bis 13. Februar an drei Orten Vesperkirchen stattfinden: in Gemeindehäusern in Leutkirch, Ravensburg und Wilhelmsdorf. Dort soll es jeweils ein Begrüßungsteam geben und einen Warteraum. „Und dieses Mal wird an den Tischen bedient“, sagt Vanessa Lang, die die Vesperkirche im Kirchenbezirk mitorganisiert. Auf Kinderbetreuung und kulturelle Veranstaltungen müsse allerdings verzichtet werden. Und wenn die Vesperkirche doch nicht wie geplant in den Gemeindehäusern stattfinden kann? „Dann wollen wir das Essen liefern oder ein „Essen to go“ anbieten“, so Lang. „Wie es auch kommt, wir arbeiten an einem Plan B.“

Kirchheim unter Teck: Vesperkirche zuhause – ein Experiment

Auch in Kirchheim unter Teck entzerren die Organisatoren die Vesperkirche. Dort ist jetzt eine viergeteilte Vesperkirche für die Zeit vom 31. Januar bis 14. Februar in Planung. Viergeteilt, das heißt: Sonntags Gottesdienste ohne Essensausgabe, von Montag bis Freitag Vesperkirchenessen für je zwei Schichten á 20 Personen in der Thomaskirche. Samstags will man „Maultaschen für alle“, also für Bedürftige und Nicht-Bedürftige, in der Innenstadt anbieten.

Als Experiment gilt die „Vesperkirche zu Hause“. Gemeindemitglieder werden gebeten, für andere ihre Wohnung zu öffnen und sie zum Essen einzuladen. „Natürlich streng unter Corona-Regeln“, sagt Gemeindediakon Uli Häußermann, der in Kirchheim unter Teck für die Vesperkirche zuständig ist. Das könne ein Freund oder eine Freundin sein, die man schon lange nicht mehr gesehen habe. Oder eine einsame Nachbarin. Man könne aber auch über die Homepage der Vesperkirche Gäste einladen, die dann vermittelt würden. Häußermann ist sich sicher: Wer andere zum Essen einlädt, bekommt auch etwas geschenkt: vielleicht neue Impulse, vielleicht ein Lächeln und ein dankbares Gegenüber. „Es wäre doch faszinierend, wenn wir so über Milieugrenzen hinwegkämen.“